

Laibacher Zeitung.



Nr. 99.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbfl. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus halbfl. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 12, halbfl. fl. 7-50.

Dienstag, 1. Mai.

Anfertigungsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere dr. Seite 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 14. April 1877,

betreffend die Eröffnung von Nachtragskrediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staats-Eisenbahnbaues.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Zur Bedeckung des Erfordernisses für Bauzwecke der unten bezeichneten Staatseisenbahnen werden folgende Spezialkredite für das Jahr 1877 bewilligt:

	fl.
§ 1. Für die Tarnow-Beluchower Bahn	300,000
§ 2. Für die Bahn von Siverich nach Spalato mit der Abzweigung nach Sebenico	1.400,000
§ 3. Für die Donau-Uferbahn mit der Verbindung zur Kaiser Franz Josephbahn	100,000
§ 4. Für die Bahn von Tarvis nach Pontafel	2.000,000
§ 5. Für die Lokalbahn Kriegsborf-Römerstadt	200,000
§ 6. Für die Lokalbahn Unterdrauburg-Wolfsberg	500,000
Zusammen	4.500,000

Artikel II.

Die im Artikel I bewilligten Kredite dürfen nur zu den in den bezüglichen Paragraphen bezeichneten Zwecken verwendet werden, können jedoch, sofern sie im Jahre 1877 entweder gar nicht oder nicht vollständig zur Verwendung kommen, noch bis Ende Juni 1879 verwendet werden, sind jedoch so zu behandeln, als wenn sie im Voranschlage des Jahres 1878 bewilligt worden wären, und daher auch für den Dienst dieses letztern Jahres zu verrechnen.

Artikel III.

Beim Ausbaue der Donau-Uferbahn und der Bahn von Siverich nach Spalato mit der Abzweigung nach Sebenico sind alle mit Bezug auf die in Aussicht zu nehmende ermäßigte Fahrgeschwindigkeit zulässigen Erleichterungen zur Anwendung zu bringen, und ist auch in Bezug auf den Betrieb von allen in der Eisenbahnbetriebsordnung vom 16. November 1851 (R. G. Bl. Nr. 1 vom Jahre 1852) und den einschlägigen Nachtragsbestimmungen vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen insoweit Umgang zu nehmen, als dies aus dem gleichen Grunde nach dem Ermessen des Handelsministeriums zulässig erscheint.

Artikel IV.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind der Handelsminister und der Finanzminister beauftragt.

Wien am 14. April 1877.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Chlumetzky m. p. Pretis m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. April d. J. dem Amtsdienere bei dem Hauptsteueramte in Marburg Joseph Haubenreich in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Candussi-Giaro zum Präsidenten und des Matthäus Ritter v. Rismondo zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für das Jahr 1877 die Bestätigung erteilt.

Am 28. April 1877 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das X. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 25 das Gesetz vom 7. April 1877, betreffend den Ankauf der Braunau-Strahwalchener Eisenbahn durch den Staat;
 - Nr. 26 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmung des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Oesterreich unter der Enns „d. Landgemeinden, 3. 9“, abgeändert wird;
 - Nr. 27 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Galizien mit Krasau „d. Landgemeinden, 33. 12 und 17“, abgeändert werden;
 - Nr. 28 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Schymen „d. Landgemeinden, 33. 1 und 14“, abgeändert werden;
 - Nr. 29 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 9. April 1877 inbetreff der Vereinerung des I. I. Hauptzollesamtes in Krasau mit der Abtheilung desselben auf dem Nordbahnhofe in Krasau;
 - Nr. 30 das Gesetz vom 14. April 1877, betreffend die Eröffnung von Spezialkrediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staats-Eisenbahnbaues.
- (Wr. Ztg. Nr. 97 vom 28. April 1877).

welchem Ausschusse sowohl die von der Regierung bereits eingebrachten Vorlagen, als alle anderen noch einzubringenden, auf den Ausgleich bezüglichen Vorlagen und Anträge zu überweisen sind. Die Wahl dieses Ausschusses möge auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Die Anträge des Dr. Herbst werden angenommen, und beschließt sodann das Haus über Antrag des Abgeordneten Umlauf, daß es sämmtlichen Mitgliedern des Hauses freistehen solle, den Berathungen dieses Ausschusses beizuwohnen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Kreditgeschäften in Galizien und Krasau.

Nachdem Dr. v. Dunajewski für die Ausschussanträge gesprochen, nimmt Justizminister Dr. Glaser das Wort, um den Standpunkt der Regierungsvorlage in längerer Rede darzulegen und die Vorlage der Annahme des Hauses zu empfehlen. Redner macht besonders auf die Unzulänglichkeiten aufmerksam, welche mit der Fixierung eines Maximalzinsfußes für die Geldsuchenden verbunden wären, welche den nöthigen Kredit entweder nicht oder nur gegen einen ungeschlichen außerordentlich hohen Zinsfuß finden würden. (Beifall.)

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 1ten Mai statt.

Deutschland und der Orientkrieg.

Zu der amtlichen Mittheilung des deutschen „Staatsanzeiger“, daß nach dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte Deutschland die Vertretung der Interessen russischer Unterthanen in der Türkei übernommen habe, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einem, das Verhältnis Deutschlands zum orientalischen Kriege beleuchtenden bemerkenswerthen Artikel folgendes: „Die Bereitwilligkeit, mit welcher Deutschland diese schwierige Aufgabe übernimmt, entspricht zwar dem intimen Verhältnisse zwischen den beiderseitigen Höfen und Regierungen, im gegenwärtigen Momente hat es aber gewiß noch eine besondere und nicht zu unterschätzende Bedeutung, wenn in so unzweideutiger Weise den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland Ausdruck gegeben wird. Deutschland ist durch seine Weltstellung und seine innersten Interessen darauf angewiesen, bei dem sich jetzt entwickelnden Kriege neutral zu bleiben und alles von sich abzuhalten, was den Brand in seine eigenen Grenzen hinübertragen könnte. Wenn die gegenwärtige Lage der Dinge alle Aussicht darauf gewährt, daß diese Hoffnung

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichischer Reichsrath.

251. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. April.

Abg. Dr. Herbst stellt den Antrag, die Ausgleichsvorlagen einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse von 45 Mitgliedern zu überweisen,

Feuilleton.

Ein Präservativ gegen Frostschaden in Weingärten.

In der Zeit vom 10. bis zum 15. Mai fällt die bekannte Periode der Spätfröste, welche oft so viel Unheil in den Weingärten anrichten. Schon seit einer Reihe von Jahren ist es bekannt, daß man die jungen Rebenköpfe durch „künstliche Wolken“ vor den schädlichen Wirkungen des Reifes bewahren könne, was freilich nicht immer so gut gelingt, wie sich's die „Landwirthe aus dem Buche“ vorstellen. Die Schwierigkeit besteht darin, die durch Entzündung schwer brennbarer Körper, wie nasses Stroh, Dünger u. dgl., sich bildenden dichten Rauchwolken vom Feuerherde aus über den zu schützenden Weingarten zu leiten; was um so seltener gelingt, als der Reis in der Regel nur in windstillen Nächten fällt, daher der Wind nicht zum Transporte der Rauchwolken über den Weingarten benützt werden kann.

Abgesehen hievon besteht noch die Schwierigkeit, daß man nicht immer im vorhinein weiß, wann dieses, allerdings in manchen Fällen mit sehr gutem Erfolge versuchte Mittel angewendet werden soll. Häufig legen sich die Winzer bei bedecktem Himmel und nebligem Wetter schlafen und erwachen bei sternheiterem Firmamente. Während sie ohne Besorgnis waren, ändert sich das Wetter und die nächtliche Wärmestrahlung vollendet ihr zerstörungswerk. Es müßten sehr aufmerksame Wächter bestellt werden, welche den Weingartenbestizern jede während der Nacht drohende Veränderung der Witterung melden würden.

Ein ehemaliger französischer Wegmeister, welcher im Departement der Nièvre Weingärten besitzt, Herr Bouzjat, hat nun einen mechanischen Wecker erfunden, dessen Construction sehr einfach ist und der nicht nur jede Temperaturverminderung empfindet, sondern auch, wenn diese eine gewisse Grenze überschreitet, die vorher an den geeigneten Punkten aufgehäuften Brennstoffe entzündet.

Das bewegende Prinzip dieses Weckers ist ganz das nämliche, welches dem von dem verstorbenen Direktor der „Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus“ in Wien, Dr. Karl Kreil, erfundenen und auch im alten Institutsgebäude (Favoritenstraße) aufgestellten Thermometrographen zugrunde liegt. Ein Eisen- oder Zinkdraht (Kreil verwendete einen Kupferdraht) von etwa 2 Mm. Durchmesser wird zwischen zwei in einer Entfernung von 50 bis 100 Metern fest eingerammten Pfosten horizontal ausgespannt und streckenweise durch kleine Stützen in dieser Lage erhalten. Wenn dieser Draht aus Eisen 100 Meter lang und vollkommen gerade gespannt ist, so wird jeder Grad des hunderttheiligen Thermometers, um welchen die Temperatur steigt oder fällt, den Draht um 1-2 Millimeter länger oder kürzer machen. Die Spannung des Drahtes ist nun dadurch hergestellt, daß man sein Ende um eine Rolle wickelt, auf welche zugleich ein entsprechendes Gegengewicht wirkt. Diese Rolle trägt am Rande einen Däumling, welcher ein wahrhafter Zeiger ist, wie jener, der auf dem Zifferblatte eines Metallthermometers spielt.

Dieses Thermometer ist natürlich um so empfindlicher, je länger der Draht ist, der hier die thermometrische Substanz bildet, und bietet den Vortheil dar, daß es bei größerer Länge von verschiedenen Luftschichten berührt wird und daher eine mittlere Temperatur anzeigt.

Mit dem Thermometer steht nun die Zündvorrichtung in Verbindung. Eine Serie von Zändern ist durch Drähte und Winkel, nach Art eines Glockenzuges, mit einander verbunden, und die ganze Vorrichtung wird mittelst eines Sperrhakens und Riegels in Spannung erhalten. Wenn die Temperatur so weit sinkt, daß sie den Weinstöcken gefährlich werden könnte, zieht der an dem Drahte des automatischen Thermometers befindliche Däumling den Riegel zurück, und alle Zänder treten auf einmal in Thätigkeit. Jeder Zänder besteht aus einem Fläschchen mit Petroleum, welches durch eine Percussionskapsel verschlossen wird. Durch das Zurückziehen des Riegels fallen die gespannt gehaltenen Gewichte auf die Zündkapseln der einzelnen Fläschchen, die Kapseln detonieren, setzen das Petroleum in Brand und dieses strömt in eine Grube, welche oben mit Heu und Pech und auf dem Boden mit Theer gefüllt ist. Diese Stoffe entzünden sich und verbreiten einen sehr ausgiebigen Rauch, der in der Regel mehre Stunden lang anhält.

Dieses System scheint sehr wirksam zu sein; es ist durch eine Kommission der Central-Ackerbaugesellschaft von Frankreich geprüft worden, an welcher Kommission die Herren Huzard, Magne und Trebica theilnahmen, und der letztgenannte Gelehrte hat sich sehr lobend über den thermometrischen Automaten ausgesprochen. Endlich wurde auch am 14. Mai v. J. mit dieser Erfindung bei Vincennes ein praktischer Versuch gemacht, bei welchem sich um 26 Feuern 23 entzündeten und durch zwei Stunden im Brande blieben. Die von demselben umgebenen Weinstöcke blieben unversehrt, während die daneben stehenden theilweise durch den Reis beschädigt wurden. Die Kosten der Vorrichtung werden vom Herrn Bouzjat mit 42 Francs per Hektare angegeben.

(Wr. Abdyt.)

sich erfüllen werde und wir keine direkte Beteiligungs an dem vorhandenen Conflict zu fürchten haben, so ist dies ein nicht geringes Verdienst der seit Jahr und Tag geführten Politik, und die deutsche Nation wird es dankbar zu erkennen haben, daß in einem so ernstlichen und kritischen Momente, der überall auf die größte Erregung der Gemüther stößt, wir mit Ruhe und in tiefem Frieden die Entwicklung der Ereignisse abwarten können. Das feste Fundament, das der Friede auf dem Continent durch das Drei-Kaiser-Bündnis bisher gefunden, ist auch jetzt nicht erschüttert, es wird sich für die Lokalisierung und Einengung eines Kampfes, der zu anderen Zeiten und bei der früheren Gestalt der europäischen Verhältnisse den Charakter eines Weltkrieges notwendigerweise hätte annehmen müssen, erst recht zu bewähren haben."

In einem zweiten Artikel sagt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung": "Die guten Wünsche Deutschlands begleiten die russischen Waffen. Es liegt im Interesse des europäischen, somit auch unseres Friedens: eine derartige Neuordnung der Verhältnisse des Orients herbeizuführen, welche Bürgschaften gegen die Wiederkehr oder eigentlich gegen die Permanenz derjenigen Zustände im türkischen Reiche bietet, die sich als eine ununterbrochene Gefahr für die friedliche Entwicklung des Welttheiles erwiesen haben. Dieser Aufgabe ist die Constellation der Mächte heute ungleich günstiger, als sie es früher je gewesen, in Zukunft vielleicht kaum wieder sein würde. Deutschlands Stellung im Rathe der Völker hat wesentlich dazu beigetragen, die Anschauungen der großen europäischen Regierungen einander zu nähern und Gegensätze auszuschließen, welche vor vierundzwanzig Jahren nicht nur eine völlig andere Lage, sondern auch in weiterer Folge mit den großartigen Opfern eines mehrjährigen blutigen Krieges nur ein auf die Dauer unhaltbares Werk geschaffen hatten, das, theilweise bereits durch freundschaftliches Abkommen modificiert, heute beim Einmarsche der russischen Heere auf das türkische Gebiet auch in seinen Resten zusammenbricht. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, die Konsequenzen der gegenwärtigen Sachlage zu ziehen, wird die Regierung unseres Kaisers abermals ihres vermittelnden Berufes walten. Die Freundschaftsbände, welche unseren Kaiser persönlich mit den Herrschern der großen Staaten Europa's verbänden, die Achtung und das Vertrauen, deren die Leitung der deutschen Politik bei der großen Mehrzahl der Mächte sich erfreut, bürgen für den Erfolg aller vermittelnden Bestrebungen, die auf die Erhaltung des Friedens unter den christlichen Nationen gerichtet sind, welche letztere alle ein gleichmäßiges Interesse daran haben, daß die künftige Regelung der Verhältnisse des Orients die Bedingungen der Dauer in sich trage."

Die Neutralität Serbiens.

Ein Wiener Blatt, das bekanntlich gerne in Sensationsnachrichten macht, überraschte die politische Welt dieser Tage mit der sensationellen Nachricht, der Großvezier habe an den Fürsten Milan das Ansuchen gerichtet, den Durchzug türkischer Truppen über das serbische Gebiet nach Kladova zu gestatten, und gleichzeitig habe Abdul Kerim dem in Njegotin kommandierenden Obersten Horvatovic telegrafisch angezeigt, daß eine türkische Abtheilung angewiesen sei, die strategischen Positionen an der Donau und insbesondere Kladova zu besetzen. Horvatovic habe in Belgrad drei Brigaden zur Verstärkung und Instructionen verlangt. Die serbische Regierung habe sofort in Konstantinopel telegrafisch Protest gegen die Verletzung ihres Gebiets eingelegt und erklärt, sie werde sich dem Durchmarsch mit Waffengewalt widersetzen. Gleichzeitig habe sie nach Petersburg über den Vorfall berichtet, die disponiblen Truppen nach Njegotin dirigiert, die Einberufung der Milizen erster Klasse angeordnet, die Werbung von Freiwilligen eröffnet und deren Kommando dem Obersten Blazkovic übertragen. General Fadejeff konferierte unausgesetzt mit dem Fürsten, dem Kriegsminister und Ristic.

Daß dieser Zwischenfall im Bestätigungsfalle geeignet gewesen wäre, eine nicht unbedeutende Wendung in der russisch-türkischen Kriegsfrage herbeizuführen, ist begreiflich. Ebenso unerwartet wie sein Eintreten erfolgte indeß auch seine Dementierung. Wie nämlich unter dem 28. April aus Belgrad authentisch gemeldet wird, hatte die serbische Regierung bis dahin keinerlei wie immer geartete Mittheilung von der Pforte über eine angebliche Absicht derselben erhalten, serbisches Gebiet occupieren oder zu militärischen Operationen benützen zu wollen. Ebenso wenig haben die serbischen Kommandanten irgend welche Bewegung der türkischen Truppen gegen serbisches Gebiet wahrzunehmen vermocht. Somit entfallen auch alle Konsequenzen, welche an die gegentheiligen, auf Erfindung beruhenden Nachrichten geknüpft werden.

Daß man sich übrigens in Serbien an dem einen verunglückten Feldzuge vollkommen genüge sein läßt und fest entschlossen ist, in dem großen Kampfe zwischen Rußland und der Türkei striete Neutralität zu bewahren, wird von allen kompetenten Seiten zugegeben. Auch der "Pol. Korr." geht aus serbischen Regierungskreisen ein in diesem Sinne gehaltenes Schreiben ddo. Belgrad 24. April zu; in demselben heißt es: "Der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Rußland bildet selbstverständlich auch bei uns das hervorragendste Thema des Tagesgesprächs. Bis jetzt lassen

sich weder in Regierungskreisen noch unter der Bevölkerung bemerkenswertere Eindrücke des großen Tagesereignisses constatieren. Man hängt jetzt in Serbien zähe an dem Frieden, dessen Werth man sattsam schätzen gelernt hat. Man wird sich aufrichtig bemühen, denselben aufrechtzuerhalten. Dieses Ziel meint man am sichersten und leichtesten zu erreichen, wenn man die strengste Neutralität den kriegsführenden Mächten gegenüber beobachtet. Von diesem Mittel wird Serbien auch den Gebrauch machen, um sich die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Die Freiwilligenscharen haben sich nach dem Friedensschlusse gänzlich zerstreut. Bloß in Kladova ist die sogenannte russische Legion geblieben, die aus Bulgaren und Serben aus Alt-Serbien zusammengekehrt ist. Diese Freiwilligen konnten nicht wie die übrigen gleich auseinandergehen, da sie in ihre Heimat nicht zurückkehren durften und in Serbien keine Beschäftigung finden konnten. Allmählig werden sie theils in Ungarn und Serbien, theils in ihrer Heimat Beschäftigung finden. Schon sind ihre sämtlichen Offiziere auseinandergegangen. Seit einigen Tagen weilt in unserer Mitte General Fadejeff. Der Zweck seiner Ankunft ist ganz unbekannt. Seine Anwesenheit kann aber leicht zu der Meinung Anlaß geben, daß er hier Anhänger für seine panslawistischen Ideen werben wolle. Wenn dies der Fall ist, so wird er hier sicherlich Enttäuschung erfahren. Daß er in keiner offiziellen Mission hierher gekommen, liegt auf der Hand. Fadejeff ist bekanntlich General außer Diensten."

Tagesneuigkeiten.

(Eine Hinrichtung in Paris.) An dem Mörder Billoir, der seine Geliebte gemordet, dann in Stücke zerschnitten hatte, ist am Donnerstag in früher Morgenstunde zu Paris das Todesurtheil auf dem Plage vor dem Gefängnisse La Roquette vollstreckt worden. Da die Gerüchte von einer Strafumwandlung in den letzten Tagen allgemeinen Glauben fanden, hatte sich auch nur ein verhältnismäßig geringes Publikum zu dem grausen Schauspiel eingefunden. Gegen 3 Uhr nachts wurde die Guillotine unter der Leitung des Scharrichters Koch ausgericht und eine Stunde später war alles bereit; rings um das Hochgerüste hatten republikanische Gardes Stellung genommen. Billoir entwiderte in seinen letzten Augenblicken eine an Stumpfheit grenzende Gelassenheit; er sprach zu dem Gefängnisdirektor und dem Geistlichen, als diese ihn gewekt hatten, kaum ein Wort, verlangte weder Speise noch Trank und ließ stumm und resigniert die Pentecostlette an sich vollziehen. Als er, nur ein Schwalluck um die entblößten Schultern geworfen, an der Seite des Abts Croz langsam, aber festen Schrittes durch das große Gefängnisthor ins Freie trat und der Guillotine gewahrt würde spiegelte sich in seinen Zügen das Gefühl der Todesangst; er hielt einen Augenblick inne und wandte nur noch an die verhängnisvolle Stelle, wo er nach einer letzten Umarmung des Geistlichen dem Scharrichter in die Hände fiel. Es dauerte keine halbe Sekunde und sein Haupt war durch den tödtlichen Streich vom Rumpfe getrennt und in einen bereit stehenden Korb geglitten. Um 4¹/₂ Uhr war jede Spur des traurigen Altes von dem Plage entfernt.

(Kunstausstellung in Neapel.) Die schönste Kunstausstellung, welche in Italien jemals veranstaltet worden sein soll, wurde vor einigen Tagen in Neapel eröffnet. Man kann in derselben prachtvolle Werke der alten sowohl wie der modernen Kunst bewundern. Die der alten Kunst gewidmete Abtheilung beginnt mit Gemälden aus dem vierzehnten Jahrhundert und reicht bis zum achtzehnten Jahrhundert. Michel Angelo, Rafael Tizian, Tintoretto, Andrea del Sarto, Salvator Rosa sind durch herrliche Werke vertreten. Neben der Malerei sind auch historische Sammlungen ausgestellt, welche alle Zweige der italienischen Kunsttechnik umfassen, und zwar Sculpturen aus Marmor, Bronze, Holz, Eisenbein, Kupfer, Korallen, Perlmutter etc. Aber besonders die Abtheilung für Keramik bietet einen großartigen Reichtum von Kunstschätzen. Die Porzellane, Majoliken, die Fayencen der Abruzzen nehmen hier den ersten Rang ein. Man bemerkt hier unter anderem zwei Pendulen aus der berühmten alten Fabrik von Capodimante, welche auf 100,000 Francs geschätzt werden und von denen im ganzen nur mehr acht ähnliche existieren; ferner ein Porzellan-Tafelservice, welches einst Eigenthum des Königs Karl II. war. Wohlbekannte Sammler, so z. B. der Prinz Sotriano-Filangieri, der Herzog Martido Sangro, Tesorone und Sembon haben die ihnen gehörenden Kunstobjekte des Mittelalters der Ausstellung zur Verfügung gestellt, welche viele Sätze füllen. In der Abtheilung für moderne Kunst sind die einzigen Werke, welche aus dem Auslande eingeschickt worden, ein Gemälde von G. Ödme und eine Marmorbüste der Fabiola von einer amerikanischen Künstlerin, Frau Emma Phinney, aus Philadelphia.

(Die Fahne des Propheten) wird in der "Deutschen Zeitung", wie folgt, beschrieben: "Dieselbe ist von schwarzer Farbe — nicht grün, wie allgemein angenommen wird — ungefähr zwei Ellen lang, bei anderthalb Ellen breit und war ursprünglich ein Thürvorhang in dem Gemache Aisha's, der Lieblingsgattin des Propheten. Als Mohamed in diesem Gemache auf dem Sterbebette lag und seine Feldherren, die eben in einen Kampf gegen einige heidnische arabische Stämme ziehen mußten, zu ihm kamen, um sich von ihm zu verabschieden, gab der Sterbende ihnen den Vorhang seines Gemaches als Kriegsfahne mit, damit die Gläubigen bei deren Anblick sich daran erinnern, daß sie für Gott und den Propheten kämpfen. Seither ward es zum Gebrauche, daß die Khalifen, wenn sie ins Feld zogen, immer diese Fahne (Sandschal Scherif) vor sich her wehen ließen. Später wurde jedoch bestimmt, daß dieselbe nur dann in den Krieg mitgenommen werden soll, wenn er des Glaubens

wegen geführt wird. Natürlich stand und steht es noch jedem Khalifen frei, jeden Krieg zu einem Glaubenskriege zu erklären. So wehte diese Reliquie 1683 auch vor den Mauern Wiens und einige Jahre später wieder auf dem Schlachtfelde von Zenta, obwohl es sich in beiden Fällen nicht im mindesten um den Islam handelte. Was dieser Fahne eigentlich ihre Zauberkräfte verleiht, das ist der Glaube, daß ein jeder, der in ihrem Schatten kämpft und fällt, als Märtyrer (Schahid) gestorben ist, dem die Himmelpforten offen stehen. Diesmal soll die Entfaltung dieser Fahne besonders feierlich geschehen. Es heißt nämlich, daß Abdul Samid sie entfalten und hierauf dem Scheik-ul-Islam übergeben, der mit derselben auf goldgezierter Pferde durch die Straßen Konstantinopels reiten, während der Sultan mit gezücktem Schwerte und ebenfalls zu Rosse neben ihm einhersprengen wird. Beiden voran werden Ulemas schreiten und dem Volke verkünden, daß der Glaubenskrieg (Dschihad) begonnen habe. Von Konstantinopel soll dann die Fahne nach der Donau gebracht werden, um vom Scheik-ul-Islam in den bevorstehenden Schlachten geschwungen zu werden."

(Eine Rächerin ihrer Tochter.) Vor dem Bezirksgerichte in Tula (Rußland) stand kürzlich die Witwe des Generalmajors Alexandrowitsch wegen eines gegen den Kammerjunkern Selesnoff gerichteten Mordversuches. Selesnoff hatte sich im vorigen Sommer mit der Tochter der Angeklagten verlobt, sich aber von dem jungen Mädchen zurückgezogen, ohne daß dieses dabei auch nur ein Schattens eines stillen Vorwurfs getroffen hätte, während in Beziehung auf Selesnoff daselbst keineswegs gesagt werden kann. Sich an Speise und Trank arglos labend, saß der Erbräutigam in einem Wartesaale des Bahnhofs in Tula, als die in ihrem Mutterholze tiefgekränkte Dame auf ihn zutrat und ihn aufforderte, mit ihr in den Wartesaal erster Klasse zu treten. Erbleichend folgte er der Einladung, aber als die Dame sich zu erkennen gab, erklärte er kurzweg, er kenne weder sie, die Generalmajors-Witwe noch deren Tochter. Die Dame griff jetzt zum Revolver, den sie vorher gekauft, und setzte ihm denselben auf die Brust. Ihr Muth, nach der Waffe zu greifen, war jedoch größer als ihre Gewandtheit, mit derselben umzugehen, und es gelang Selesnoff leicht, ihr denselben aus der Hand zu schlagen und — um Hilfe zu rufen. Jedoch die Dame hatte jetzt die Hand wieder frei und machte davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Derselben und Maultaschen fielen hagelnd ins Gesicht des Erbräutigams. Als die Untersuchung schon im Gange war, bekam Selesnoff zwei Forderungen von einem Sohne der Generalmajors-Witwe. Auf die erste verlangte er Ausschub des Duells bis nach Austrag des Prozesses; nach Empfang der zweiten aber denuncierte er den jungen Alexandrowitsch bei der Polizei. Bei der Gerichtsverhandlung verlangte ein Advokat als Vertreter Selesnoffs fünf Rubel als Entschädigung für die unterbrochene Eisenbahnfahrt. Die Geschwornen fällten nach kurzer Beratung ein Nichtschuldig und die so mannhafte für die Ehre ihrer Tochter eingetretene Dame wurde freigesprochen.

Lokales.

Kraiser Landtag.

VIII. (Abend-) Sitzung.

Laibach, 21. April.

(Schluß.)

Abg. Dr. v. Schrey sagt, die angezogene Bestimmung des § 34 des Volksschulgesetzes sei durchaus nicht so klar, als die Redner der Majorität behaupten. Präclise sei dieselbe bezüglich der Bezirkskulturräthe gefaßt. In dem betreffenden Paragraphen wird nur die Einholung eines Gutachtens normiert, welches für die Ernennung maßgebend sein kann, wenn es entspricht, oder im entgegengesetzten Falle auch nicht. Soll sich das Ministerium an den Vorschlag des Landesauschusses halten, dann wäre auch die Krone indirekt daran gebunden, und das ist jedenfalls nicht der Sinn des betreffenden Gesetzes. Ueberhaupt habe nach dem bürgerlichen Gesetzbuche nur der Gesetzgeber das Recht, ein Gesetz auszulassen. Redner beantragt, über die in dieser Angelegenheit vom Rechenschaftsberichts-Ausschusse gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Barnik bezieht es als nicht taftvoll, die Krone in die Debatte einzubeziehen. Für die Entschlüsse der Krone sei lediglich das Ministerium verantwortlich. Als seinerzeit im Reichsrathe gegen die Ernennung des Freiherrn von Conrad zum Statthalter in Niederösterreich und gegen die Belassung des F. v. Freiherrn v. Rodich als Statthalter in Dalmatien ernannt wurde, da fiel es keinem Minister ein, die Krone vorzuschreiben. Wer übrigens nicht weiß, daß Vorschlag gleich Präsentation ist, der lese Pachmanns Kirchenrecht.

Abg. Dr. v. Schrey repliciert nochmals, der Gesetzgeber sei der Kaiser und nur Se. Majestät und dessen Minister seien in der Lage, die Gesetze auszulassen.

Abg. Dr. Polnikar als Berichterstatter vertheidigt die Anträge des Rechenschaftsberichts-Ausschusses bezüglich der Ernennung Dr. Wrbals. Die Frage sei eine prinzipielle, und kann seinerzeit die Auffassung werden. Der gunsten der gegnerischen Partei ausgelegt werden. Der Verwaltungsgerichtshof möge also die Sache entscheiden, und fällt der Entschluß zu Ungunsten des Landtages aus, dann werde derselbe das Gesetz ändern.

Der Antrag des Abg. Dr. v. Schrey auf Uebergang zur Tagesordnung wird abgelehnt und sohin werden § 10 "Stiftungen", § 11 "Personalien", § 12 "Allgemeines", sammt den von den Ausschüssen gestellten Anträgen angenommen.

VI. Abg. Murnik berichtet über die eingelangten Petitionen, und wird diesbezüglich beschlossen:

- 1.) die Petition des Herrn Martinak in Gottschee um Befolgung der Lehrer für Holzschneiderei befürwortend an das hohe Handelsministerium zu leiten und im Falle der Unterstützung desselben die Geneigtheit auszusprechen, auch einen entsprechenden Betrag aus dem Landesfonde zu bewilligen;
- 2.) das Gesuch der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswerth wegen Steuerabschreibung befürwortend an die hohe Regierung zu leiten;
- 3.) das Gesuch der gleichen Filiale wegen Errichtung eines Versuchs-Weingartens, als derzeit noch nicht spruchreif, abzulehnen;
- 4.) die Gesuche des Straßenbau-Unternehmers Eveskovič, 5.) des Studierenden der Technik Lesar, 6.) des Asylvereins für Studierende in Wien, 7.) des Studenten-Unterstützungsvereins an der Wiener Universität, um Unterstützungen aus dem Landesfonde, abzuweisen;
- 8.) einem Schüler der Hufbeschlags-Lehranstalt wird ein für allemal der Betrag per 50 fl.,
- 9.) dem krainischen Dienenzuchtverein der Betrag per 200 fl., gleichfalls ein für allemal, bewilligt;
- 10.) bezüglich der Petition der Gemeinde Ustja wegen Rückzahlung der Obligationen wird der Landesauschuß beauftragt, die Gemeinde in ihrem gerechten Begehren zu unterstützen;
- 11.) das Gesuch der Greisler Laibach wegen Aufhebung des Verkaufsvorbotes wird befürwortend an die hohe Landesregierung geleitet;
- 12.) das Gesuch der landwirtschaftlichen Beamten um Gleichstellung ihrer Gehalte mit denen der Staatsbeamten wurde sammt dem vom Abg. Ritter von Besteneč gestellten Abänderungsantrage abgelehnt.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Landeshauptmann Ritter von Kaltenegger ergreift das Wort (das Haus erhebt sich von den Sitzen.)

Hocher Landtag! Hochverehrte Herren Abgeordnete! Das Abschiedswort, welches ich heute zu Ihnen spreche, gewinnt an Bedeutung, weil es wahrscheinlich das letzte in der sechsjährigen Periode ist, die wir hinter uns haben. Es wäre eigentlich meine Aufgabe, Ihnen, hochverehrte Herren, einen weitergehenden geschichtlichen Rückblick unserer Thätigkeit während der abgelaufenen sechsjährigen Periode zu geben, allein die vorgeschrittene Zeit drängt, mir diesbezüglich große Reserven aufzuwerfen. Wenn ich Sie trotz der späten Stunde noch einige Augenblicke länger hier aufhalte, so ist es, um Ihnen, hochverehrte Herren Abgeordnete, in kurz markierten Zügen ein Bild unserer Thätigkeit in den abgelaufenen sechs Sessionen zu geben. Ich beginne den Rückblick an der würdevollsten Stelle, nämlich an den Ereignissen, welche das Allerhöchste Kaiserhaus betreffen. Wir feierten das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers durch Absendung einer Glückwünsch-Deputation an das Allerhöchste Hoflager und durch Gründung der Kaiser Franz Josef-Stiftung. Wir haben weiters durch Ausdruck unseres tiefsten Veleides an den das Allerhöchste Kaiserhaus betreffenden Todesfällen Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand und Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta theilgenommen.

Aus den Reihen der Mitglieder unseres Hauses hat der Tod aberufen: aus der Curie des Erzbischofbesitzes die Abgeordneten: Landespräsident Graf Alexander Auerberg, Freiherr Rifomed von Rastern und Franz Rudeš; aus der Curie der Städte und Märkte die Abgeordneten: Notar Jrtič und L. Jugovic, und aus der Curie der Landgemeinden die Abgeordneten: Koren, Pfarrer Pintar und Dr. Costa. Weihen wir diesen Männern, deren Thatkraft der Tod unserem Vaterlande leider entzogen hat, ein pietätvolles Andenken. Eine Aenderung ist auch bezüglich der Virilstimme unseres Landtages erfolgt, indem Fürstbischof Dr. B. Widmar dem Bischofsstuhle der Diözese Laibach entsagte und an seine Stelle der Fürstbischof Dr. Bogac trat. Ausgetreten sind die Abgeordneten Dr. Suppan, B. E. Supan, Dr. Razlag und L. Svetec.

Ich komme nun auf die Thätigkeit des hohen Landtages während der sechsjährigen Periode als gesetzgebender Faktor und als Verwalter des Landesvermögens. Der Grundentlastungsbeiträge des Staates wurde durch ein Uebereinkommen mit demselben geregelt. Wir haben durch Uebnahme der Lehrergehalte auf den Normal-schulfond den Landesfond sehr belastet, können jedoch die Ueberzeugung mit uns nehmen, dadurch für den Fortschritt der Bildung und des Unterrichtes nur Gutes gethan zu haben. Durch die gesetzlich normierten Beiträge von Verlassenschaften wurde der Normalschulfond theilweise entlastet. Auf dem Gebiete des Gemeindefens und Gemeindefens wurde manches gethan, vieles jedoch bleibt zu leisten noch übrig. Das Gesetz über die Vermittlungsamter wurde geschaffen, und es bleibt nur zu bedauern, daß bis nun leider bloß ein passiver Erfolg zu verzeichnen ist. Die Beiträge zu den Regiekosten des Schulwesens wurden geregelt, der Stadtgemeinde Laibach durch Abänderung ihres Statutes ein autonomes Recht gegeben und derselben die Bewilligung zur Aufnahme eines Lotterie-Anlehens im Betrage von 1.500,000 fl.

gegeben, welches leider infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse erfolglos blieb. Durch die Votierung der Bauordnung haben wir einem lange gefühlten Mangel abgeholfen. Bei dem von uns beschlossenen Straßengesetz erweisen sich durch die Praxis nach kaum vier Jahren bei vielen Bestimmungen desselben Abänderungen nöthig, außerdem aber sind Gesetze über die Herstellung der Zufahrtsstraßen und über die Kategorisierung einzelner Straßen beschlossen worden. Durch die Zustimmung zur Bemaunthung der Kastastraße ist der Landtag zwar von einem bis nun festgehaltenen Prinzip abgewichen, sicherlich jedoch nur in Erkenntnis dessen, daß von diesem höchst dringenden Auskunftsmitel in einzelnen Ausnahmefällen Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Hebung der Landeskultur votierten wir ein Gesetz zur Schonung des Wildes, ein Feldschutzgesetz, das Gesetz über die Anlegung neuer Grundbücher und endlich das Morastkultur-Gesetz, welches, wenn es durch die Allerhöchste Sanction zur Ausführung gelangt, für unser Land von segensreichen Folgen begleitet sein wird. Auf dem Gebiete zur Hebung des geistigen Fortschrittes haben wir das Gesetz über die Errichtung und Erhaltung der öffentlichen Volksschulen, über die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes, die Aufhebung des Schulgeldes, die Gleichstellung der Gehalte der Volksschullehrerinnen mit jenen der Lehrer, und die Nichtabführung der Intercalaristen in den Lehrerpensionsfond votiert. Die Landesumlagen betragen 1871 20 Prozent für den Landesfond und 20 Prozent auf Wein, Weinmost und Fleisch zu dem Grundentlastungsfond. Diese Umlagen sind auch heute gleich geblieben, neu ist die 18proz. Schulumlage hinzugekommen. Das Landesvermögen betrug im Jahre 1871: 1.433,629 fl., 1876: 1.427,042 fl., es ergibt sich daher eine Verminderung desselben von 6587 fl. Bedenkt man jedoch, daß der Landesfond eine bei weitem größere Summe an Verpflegungskosten noch ausständig hat, so hat sich das Landesvermögen eher vermehrt als vermindert. Das Vermögen der Stiftungsfonde hat sich entschieden vermehrt. 1871 betrug es 840,180 fl., 1876 1.184,179 fl., daher ein Plus von 344,099 fl. — Für die öffentliche Sicherheit wurden 1871 ausgegeben: 16,916 fl., 1876: 40,319 Gulden. — Die Sanität erforderte 1871: 162,357 fl., 1876: 175,684 fl. — Für den Unterricht verausgabte das Land 1871: 7931 fl., 1876: 12,550 fl. und außerdem für die auf den Normalschulfond übernommenen Lehrergehalte 179,992 fl.; für Straßenbauten 1871: 15,000 fl.; 1876: 20,000 fl. Für die Vorspann 1871: 13,400 fl., 1876: 5140 fl.

Bezüglich des Waisenhauses, dessen Ausführung derzeit noch nicht möglich ist, hat der Landtag in richtiger Erkenntnis des Grundgesetzes, daß die Gegenwart für die Zukunft nicht darben soll, und ohne wesentliche Beeinträchtigung der Vermögensvermehrung, 12 Stipendien für Waisen errichtet, welche alle besetzt sind. Im Zwangsarbeitshause wurde ein Trakt für die Irren abgetreten und eine Abtheilung für jugendliche Corrigenden geschaffen. Unserem Spital ist durch den Bau der neuen Irrenanstalt eine neue Perspektive eröffnet. Das Land hat durch eine Reihe gewonnener Prozesse beim hohen Reichsgerichte sich der an ihn gestellten Ansprüche entlastet und durch einen billigen Vergleich mit der Stadtgemeinde die Streitangelegenheit mit derselben geregelt. Im Verein mit der Stadtgemeinde Laibach hat die Landesvertretung das von der krainischen Sparkasse hochherzig erbaute Oberrealschulgebäude eingerichtet und trägt gemeinsam mit ersterer zur Erhaltung desselben bei. Es wurde ferner die Weinbauksule in Slap gegründet, welche allerdings noch großer Hilfe bedarf, bis bei dem Landvolke die Erkenntnis von der Wohlthat und Nützlichkeit dieser Anstalt durchgreifen wird. Die Forstschule in Schneeberg wurde, da sie den Erwartungen nicht entsprach, aufgehoben. In mehreren Sessionen wurde die Errichtung der Ackerbauksule ventilirt, da sich dieselbe jedoch derzeit als nicht durchführbar erwies, wurde dafür den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ein besonderes Augenmerk zugewendet und die provisorische Anstellung eines landwirtschaftlichen Wanderlehrers genehmigt. Hoffen wir, daß es dem allerdings vielbelasteten Landesauschusse auch in dieser Angelegenheit gelingen wird, dem allgemeinen Wunsche des Landes zu entsprechen.

Waren auch die Mittel, mit welchen die hohe Versammlung das Wol des Landes anstrebte, verschieden gedacht, das Ziel ist beiderseits stets das gleiche geblieben. Es ist zum Schlusse noch meine Pflicht, der hohen Regierung und ihrem Vertreter für das dem Landtage stets entgegengebrachte Wohlwollen den innigsten Dank auszusprechen und daran die Bitte zu knüpfen, daselbe dem Lande auch fernerhin zu bewahren. Und nun, in dem Augenblicke, wo ich von Ihnen Abschied nehme, bitte ich Sie, hochverehrte Herren, mir ein freundliches Andenken zu bewahren. War ich als Präsident zu schwach, so bin ich doch immer vom redlichsten Willen geleitet gewesen, dem Lande zu nützen. Ich lade Sie zum Schlusse ein zu dem Rufe, in welchen Sie stets freudig eingestimmt haben: Unser erlauchter Kaiser und Herr, Franz Josef I., lebe hoch, dreimal hoch! Slava! (Dreimalige stürmische Hoch- und Slavaruße.)

Landespräsident Ritter v. Widmann spricht dem Landeshauptmann für seine Anerkennung den Dank aus und ersucht die Abgeordneten, ihm den durch vier

Sessionen bewiesenen freundschaftlichen Verkehr auch fernerhin zu bewahren.

Abg. Dr. Bleiweis ergreift sodann das Schlusswort: Die sechsjährige Functionsperiode des hohen Landtages ist beendet. Wir gehen auseinander, nach rechts und links, wie wir uns oft bei stürmischen Debatten nach rechts und links getheilt haben. Waren wir diesbezüglich auch oft verschiedener Anschauung, in einer liebten wir stets einig: in der Achtung und Liebe zu unserem verehrten Landeshauptmann. Als wir in der heurigen Session sozusagen mit gebundener Marschroute diesen Saal betraten, da waren wir ängstlich, ob es uns auch gelingen werde, der an uns gestellten Aufgabe genüge zu leisten. Daß es uns dennoch gelang, daran hat das größte Verdienst unser hochgeehrter Herr Landeshauptmann, welcher mit rastlosem Eifer überall für das Wol des Landes thätig ist. Ich spreche daher wol aus aller Herzen und bin der allgemeinen Zustimmung gewiß, wenn ich dem Herrn Landeshauptmann hiemit den herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung des ganzen Hauses ausspreche. (Stürmische Bravo- und Dobro-Rufe.)

Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger: Meine Herren! Ich danke Ihnen für die Worte freundlicher Anerkennung, die Sie mir durch Ihren Sprecher soeben gewidmet haben. Seien Sie überzeugt, daß mir dieselben stets in angenehmster Erinnerung bleiben werden.

Hiermit erkläre ich die sechste Session des Landtages des Herzogthums Krain für geschlossen.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr nachts.

— (Für die Waitcher Abgebrannten.) Der gewerbliche Ausschussverein in Laibach spendete für die Abgebrannten in Waitsch einen Unterstützungsbetrag per 50 fl.

— (Bürgermeisterwahl in Stein.) Bei der gestern in Stein vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Herr Johann Keel als solcher wiedergewählt. Zu Gemeinderäthen wurden die Herren Exler und Prelesnik gewählt.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 25. März l. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Danne, im politischen Bezirke Gottschee, wurden Anton Jovec, Grundbesitzer von Danne, zum Gemeindevorsteher, Franz Bohule, Grundbesitzer von Kulovec, und Thomas Klau von Sajevec zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Veränderungen im krainischen Lehrstande.) Herr Valentin Telban, bisher Lehrer an der vierklassigen Volksschule in Bischofsbad, hat, wie die „Laib. Schulztg.“ mittheilt, auf seinen Posten resignirt und trat aus dem Lehrdienste. — Herr Klopčič, bisher Lehrer zu Bischofsbad, erhielt die Lehrerstelle zu Aßling. — Herr Alois Pader, seinerzeit supplirender Lehrer zu Radmannsdorf, kam als provisorischer Lehrer nach Egg im Schulbezirke Stein.

— (Monatsversammlung.) Die auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats anberaumte Monatsversammlung des krainischen Landes-Lehrervereins findet diesmal ausnahmsweise nicht statt.

— (Gewerblicher Ausschussverein.) Bei der vorgestern unter dem Vorsitze des Vereinsvorstandes Johann Nep. Horak und in Anwesenheit von 36 Mitgliedern abgehaltenen Generalversammlung des gewerblichen Ausschussvereins in Laibach wurden die durch das Los zum Austritte bestimmten Herren: Franz Draschler, J. N. Horak, Michael Pakic und Felix Waidinger per acclamationem in den Vorstand wiedergewählt; in den Revisionsauschuß wurden die Herren: Josef Regali, Johann Bitterer und Georg Dolenc gewählt. Dem vom Vorstande über die Geschäftsgegnung vorgetragene Ausweise entnahmen wir, daß der Verein im Jahre 1876 958 Darlehen im Gesamtbetrage von 179,037 fl. bewilligte und 940 fällige Darlehen im Betrage von 188,390 fl. prolongierte. Der gesammte Geschäftsverkehr belief sich somit auf 367,427 fl. Der Reservefond des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1876 12,947 fl.

— (Fleischtarif für den Monat Mai.) Das Kilogramm bester Qualität von Mauthschon kostet 50 kr., mittlerer Qualität 42 kr., geringster Qualität 34 kr.; von Röhren und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 44, 36 und 28 kr.

— (Amtsthätigkeit des Laibacher Magistrats.) In der Zeit vom 1. Jänner bis 1. April d. J. wurden vom Stadtmagistrate Laibach nachstehende Amtshandlungen vorgenommen: Beamthandelt wurden: 7 Parteien wegen schnellen und unvorsichtigen Fahrens, dann Stehenlassens der Pferde ohne Aufsicht; 10 Parteien wegen frühzeitiger Ausfuhr des Abordunges und Bereinigung der Straßen; 2 Parteien wegen Uebertretung der Fiaferordnung; 2 Parteien wegen heftigen Schnalzens mit der Peitsche; 3 Parteien wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Vorschriften; 12 Parteien wegen Uebertretung des Verkaufsvorbotes und 10 Parteien wegen Uebertretung der Marktordnung. — Durch Wachorgane wurden verhaftet: 428 Individuen; davon wurden den Gerichten eingeliefert 161, noch Hause in Schuld gesetzt 125, polizeilich abgeführt 142. Außerdem wurden an die Strafgerichte 157 Anzeigen erstattet. — Wegen Uebertretung der Meldungsvorschriften, des Waffenpatentes und der Sperrstunde-Ueberschreitung wurden 114 Personen abgeführt. Entlassene Sträflinge und Zwangslinge wurden 359 und Durchzugshäftlinge 398 beamthandelt.

— (Schubahn.) Die 23. ordentliche Generalversammlung der Actionäre der L. L. priv. Südbahn-Gesellschaft findet am 30. Mai d. J. in Wien statt.

(Erinnerung an Beldes.) Ein Wiener Künstler Herr J. Král, Solospieler des Wiener Hofopern-Orchesters...

(Ergebnisse des Tabakverschleißes.) Im abgelaufenen Jahre 1876 wurde in Krain um 37,782 fl. mehr Tabak verkauft als im Vorjahre 1875.

An inländischen Zigarren wurden im allgemeinen Verschleiß weniger verkauft um: 19,706,859 Stück gemischte Anständler, 13,663,720 Savanna-Britannica, 4,061,950 gemischte Virginier...

Der Verbrauch an Schnupftabak nahm im ganzen um 14,684 Kilogramm zu. An Rauchtobaken in Kassetten, Packeten und in un- verpacktem Zustande wurden im allgemeinen Verschleiß um 911,176 Kilogramm weniger...

(Musikfreunden) empfiehlt sich ein Abonnement der in Wien (I., Fährichgasse 3) seit 4 Jahren erscheinenden und bereits sehr verbreiteten „E. R. Ziehrers Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung“.

Gebiete der Musik, Theater, Literatur etc. enthält er spannende Erzählungen, Romane, Romane etc. aus der Feder renommierter Schriftsteller der Gegenwart.

(„Heimat.“) Die soeben erschienene Nummer 31 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Das Haus Fragheim. Roman von Friedrich Uhl. (Fortsetzung.)

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) Wien, 30. April. Eine Anzahl Mitglieder des Fortschrittsklubs bildete heute einen neuen Klub unter dem Namen „Neuer Fortschrittsklub.“

Ezer nowitz, 29. April. (R. fr. Pr.) Die Russen schlagen eine Pontonbrücke bei Braila. Die Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte ist erfolgt.

Petersburg, 29. April. Die Zeitungsnachrichten über russische Anlehensabschlüsse und Verhandlungen sind unrichtig. Rußland hat die Mittel zur Kriegsführung für die Dauer dieses Jahres bereit.

Bukarest, 29. April. Die Kammer nahm die Convention mit Rußland mit 79 gegen 25 Stimmen an, nachdem Minister Bratiano dargethan hatte, daß die Convention das einzige Mittel sei, um die Institutionen Rumäniens zu sichern.

Cetinje, 29. April, 8 Uhr vormittags. (Presse.) Soeben ist Fürst Nikola unter größtem Pompe und Jubel der Bevölkerung zur Südarmer an die albanische Grenze abgereist.

Konstantinopel, 28. April, abends. Eine Depesche aus Batum vom 27. d. meldet, daß die Russen den Angriff erneuerten, jedoch abermals mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden.

Börsenbericht.

Wien, 28. April. (I Uhr.) Die Börse bei Bahnerwerthen zu starken Reprisen.

Table with columns: Geld, Ware, Silberrente, Goldrente, Rente, Ung. Prämien-Anl., Kredit, Rubels-R., Prämienanlehen der Stadt Wien, Domänen-Pfandbriefe, Oesterreichische Schatzscheine, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Schatzbons vom 3. 1874, Anlehen d. Stadtgemeinde Wien.

Table with columns: Grundentlastungs-Obligationen, Böhmen, Niederösterreich, Galizien.

eröffnete in ausgesprochen fester Haltung, welche im Verlaufe nicht gestört wurde.

Table with columns: Geld, Ware, Siebenbürgen, Lemeser Banat, Ungarn, Actien von Banken, Anglo-Osterr. Bank, Kreditanstalt, Depostitenbank, Kreditanstalt, ungar., Eskompte-Anstalt, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein, Actien von Transport-Unternehmungen, Kfz-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Verkehrsbahn, Ferdinands-Nordbahn.

Table with columns: Geld, Ware, Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, Kaschan-Oberberger Bahn, Lemberg-Czernowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oesterr. Nordwestbahn, Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Teich-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe, Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. G. G.), Nationalbank, Allg. Bodenkredit-Institut (i. G. G.), Prioritäts-Obligationen, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn.

Table with columns: Geld, Ware, Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, Kaschan-Oberberger Bahn, Lemberg-Czernowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oesterr. Nordwestbahn, Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Teich-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe, Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. G. G.), Nationalbank, Allg. Bodenkredit-Institut (i. G. G.), Prioritäts-Obligationen, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn.

Table with columns: Geld, Ware, Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, Kaschan-Oberberger Bahn, Lemberg-Czernowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oesterr. Nordwestbahn, Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Teich-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe, Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. G. G.), Nationalbank, Allg. Bodenkredit-Institut (i. G. G.), Prioritäts-Obligationen, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn.

nach Kars begeben. Das Budget wurde eingebracht und weist ein Defizit von 12 Millionen Livres auf.

Telegraphischer Wechselkurs

Table with columns: Papier-Rente, Silber-Rente, Gold-Rente, 1860er Staats-Anlehen, 1864er Staats-Anlehen, Kredit-Actien, London, R. I. Münz-Dukaten, Napoleon's or, Reichsmark.

Wien, 30. April. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 138-50, 1860er Lose 106-75, 1864er Lose 124-50, österreichische Rente in Papier 58-50, Staatsbahn 217-...

Handel und Volkswirtschaftliches.

Getreide. Die abgelaufene Woche bot im Getreidegeschäfte das Bild großer Lebhaftigkeit, da die kriegerischen Ereignisse der Tendenz einen besonderen Impuls gaben.

Rudolfswerth, 30. April. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with columns: Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisiolen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch pr., Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Händel pr. Stück, Lenden, Fleu pr. 100 Kilo, Stroh, Holz, hartes, pr. Kubik-Fuß, Meter, weiches, Wein, roth, pr. Hektolit., weisses.

Angekommene Fremde.

Am 30. April. Hotel Stadt Wien. Dänisch, Kunstmühlensbesitzer, Kloster. Ulrich, Kömerbad. Ring und Riun, Rste., Wien. Jambel, Seisenberg. Hauke, Annaberg. Zwan, Schmitz, Jdria. Ratašić, Oberlieutenant, Jglau. Hotel Elefant. Birant, Pfarrer, Podgrad. Balonik, Rfm., Littai. Schwarz, Graz. Dollwein, Besizer, Gbz. Schuller, Holzhändler, Trieste. Jamponi, Feldweimer, Kaufleute; und Hopmann, Wien. Jarmit, Pfarrer, Preiska. Malner, Oberlieutenant, Jglau. Karitzky, Fünfsirichen. Majer, Klagenfurt. Hinter und Großrecher, Domjohale. Kolesar f. Frau, Unterauersperg. Hotel Europa. Dobiasch, Wien. Datscher, Reich., Einz. Smaquina, Handelsmann, Trieste. Bairischer Hof. Poppel, Holzhändler, Trieste. Opara und Batovic, Matera. Smerdu, Handelsm., Franzboos.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Luftfeuchtigkeit, Regen, Beobachtet von.

Morgens theilweise heiter; gegen Mittag zunehmende Bewölkung, nach zwei Uhr Gewitterwolken in O. und N.O., stürmischer SW. mit etwas Regen, nicht lange anhaltend; abends theilweise Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme + 10.9°, um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Othmar Bamberg.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 57-75 bis 57-90. Silberrente 62-90 bis 63-10. Goldrente 69-80 bis 69-90.